

Klimabündnis

2000 war ein Jahr von Rekorden; es war mit mindestens 2 ° Celsius über dem langjährigen Durchschnitt das wärmste seit 1775 in Österreich gemessene Jahr. Die Monatsmitteltemperaturen wurden in beinahe allen Monaten überschritten, Wetterextreme waren weltweit zu beobachten. Im neuesten Bericht des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) werden die letzten sehr zurückhaltenden Schätzungen hinsichtlich des globalen Temperaturanstiegs nach oben korrigiert. So müssen wir in diesem Jahrhundert mit einer durchschnittlichen globalen Erwärmung von 1,8 bis 6 Grad Celsius rechnen.

Trotz der drohenden Gefahr haben sich die USA unter der neuen politischen Führung von gemeinsamen Bestrebungen zur Bekämpfung des Treibhauseffektes verabschiedet und die 1997 im japanischen Kyoto ausgehandelten Klimaschutzziele zu Gunsten eines ungebremsten wirtschaftlichen Wachstums verworfen.

Auch der 6. Internationale Klimagipfel in Den Haag im November 2000 scheiterte: Die Verhandlungen über konkrete Umsetzungen des Kyoto-Protokolls

blieben ohne Ergebnis und wurden auf unbestimmte Zeit unterbrochen. Die Lobbys der Erdöl produzierenden Länder und der Industriekonzerne verzögern die Entscheidungen zu globalen Klimaschutzmaßnahmen von Sitzung zu Sitzung.

Geht es nach deren und dem Wunsch der USA, sollen primär nicht die nationalen Emissionen an Kohlendioxid reduziert werden, sondern sich die Nationalstaaten ihre Kohlendioxidbilanz durch sogenannte flexible Mechanismen rechnerisch verbessern können. Vor allem die Länder der Dritten Welt könnten so an die reichen Industrienationen Emissionsrechte verkaufen – ob der Globus bei diesem Rechenbeispiel auch mitspielt, sei dahingestellt.

Umso mehr bedarf es der Anstrengung der Partner im Klimabündnis, das zwischen europäischen Ländern und Gemeinden sowie den indigenen Völkern des Amazonasgebietes zum Schutze des Weltklimas geschlossen wurde. Die Mitglieder haben sich unter anderem verpflichtet, ihre CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2010 gegenüber 1987 zu halbieren und die indianischen Bündnispartner bei der aktiven Regenwalderhaltung zu unterstützen. In Österreich gehören dem Bündnis alle Bundesländer außer Vorarlberg an sowie 382 Gemeinden, davon 78 in der Steiermark.

Die Steiermärkische Landesregierung hat am 15. Mai 2000 einstimmig das Landesumweltprogramm Steiermark – LUST – beschlossen, das in acht Aktionsprogrammen Ziele und Maßnahmen der steirischen Umweltschutzpolitik für das nächste Jahrzehnt definiert.

Als Klimaschutzprogramm besonders hervorzuheben sind die Kapitel Energie und Mobilität. Neben dem vernünftigen und effizienten Einsatz von Energie ist vor allem die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energieträger wesentlich, die eine ganz besondere Stärke der Steiermark darstellt. Die Steiermark ist für ihre Solaranlagen und Biomasse-Nahwärmenetze zum Vorbild für viele andere europäische Regionen geworden. Mit einem Anteil von etwa 25 Prozent erneuerbarer Energieträger – vor allem der Biomasse, Wasserkraft und Sonnenenergie – liegt man in der Steiermark bereits heute viermal über dem EU-Mittel.

Eine Verbesserung der Lebens- und speziell der Luftqualität soll durch eine attraktivere Gestaltung des öffentlichen Verkehrs erreicht werden, die auch eine Raumplanung der kürzeren Wege miteinzubeziehen hat. Den Schienenausbaumaßnahmen (Koralmbahn, zweigleisiger Ausbau Graz-Spielfeld, Semmering-Basis-Tunnel) oder auch dem „Steirertakt“ (Schnellbahnkonzept) für den Großraum Graz kommt höchste Priorität zu. Besonderes Augenmerk muss auf die Verlagerung des Verkehrs auf die Schiene gelegt werden, um bis zum Jahr 2010 den heutigen Anteil des Schienenverkehrs von 28 Prozent auf 35 Prozent zu erhöhen.

Viele steirische Klimabündnis-Gemeinden haben auch heuer wieder Berichte über ihre Klimaschutzmaßnahmen erstattet, die im Folgenden veröffentlicht werden:

Bärnbach

Von der Stadtgemeinde Bärnbach wurden im Vorjahr die Errichtung von Solaranlagen mit je 3.000 Schilling und die Errichtung von Biomasseheizungen mit je 7.000 Schilling gefördert. Darüber hinaus wurde beschlossen, das gesammelte Altöl an die SEEG zur Umwandlung in Ökodiesel zu übergeben. In weiterer Folge sollen mit dem Ökodiesel die Fahrzeuge des Bau- und Wirtschaftshofes betankt werden. Weiters wurden in Zusammenarbeit mit der Siedlungsgenossenschaft Ennstal 26 Wohneinheiten errichtet, die über ein bestehendes Biomassefernh Heizwerk mit Wärme versorgt werden.

Bruck an der Mur

Die Stadtgemeinde Bruck an der Mur hat Solaranlagen für Ein- und Mehrfamilienhäuser mit 500 Schilling pro Quadratmeter gefördert ebenso wie moderne Holzheizungen (Hackschnitzel, Pellets ...) mit 500 Schilling/kW laut Heizlastberechnung. Außerdem wurden das öffentliche Verkehrsnetz (Citybus-Linien) und die bestehenden Radwege ausgebaut. Im Stadtgebiet wurden zehn kostenlose Citybikes zur Verfügung gestellt. An die

Energieagentur Obersteiermark Ost erging ein Auftrag für die Erstellung einer Emissionsbilanz.

Donnersbach

Für 14 Quadratmeter Sonnenkollektoren hat die Gemeinde eine Förderung von 250 Schilling pro Quadratmeter Kollektorfläche ausgezahlt und zwei Neuanlüsse (ein Einfamilienhaus, eine Freizeitanlage) an das Biomasseheizwerk vorgenommen. Eine neue Freizeitanlage wurde in Holzbauweise errichtet. Zur Verkehrsberuhigung trugen der Straßentrückbau im Ortsbereich sowie das Angebot eines Gratis-Skibusses zu den Skigebieten Planner- und Riesneralm bei, der eine Verringerung des Individualverkehrs mit sich brachte.

Bemerkenswert ist, dass 80 Prozent der Donnersbacher Landwirte Biobauern sind, deren Produkte auf umweltschonende Weise erzeugt werden, was sich auch in einer Minderung des Energiebedarfs niederschlägt. Durch neun Kleinkraftwerke wird umweltfreundlicher Strom aus Wasserkraft erzeugt.

Feldbach

Die Stadtgemeinde Feldbach hat im Jahr 2000 mit der Bietergemeinschaft Steirische Fernwärme GmbH und ECG Energie-Contracting einen Energie-sparvertrag abgeschlossen. Dieser Vertrag hat Regelungen über Maßnahmen zum Inhalt, die der Reduzierung der Energiekosten der mit Fernwärme versorgten zehn Gemeindegebäude der Stadt Feldbach durch optimierte Betriebsführung und der Vermittlung des Bewusst-

seins zur Reduzierung des Energieverbrauchs bei den Gebäudenutzern dienen. Die dadurch garantierte Energieeinsparung beträgt 14 Prozent. Mit den Ersparnissen innerhalb von sieben Jahren wurde eine 100 Quadratmeter große Solaranlage installiert, mit der das Kinderfreibacken im Sommer auf 25 Grad erwärmt und im Hallen- und Freibad die Brauchwasseraufbereitung beheizt werden.

Fladnitz an der Teichalm

Der Höhepunkt des Jahres 2000 war die Vergabe des Umweltpreises der Gemeinde Fladnitz an der Teichalm. Der Preis in Höhe von 10.000 Schilling ging diesmal an Familie Stockner, vulgo Siglbauer, für den Umbau einer alten verlassenen „Gastkeuschn“ in ein Bio-Ferienhaus. Die Wärmeisolierung erfolgte mit Hanfwole, einem Naturstoff, der besonders in der Bindung von CO₂ erfolgreich eingesetzt wird. Ferner wurde durch den Einbau einer Hackschnitzelheizung und die Renovierung des gesamten Bauwerkes im Sinne der Nachhaltigkeit ein wesentlicher Beitrag zum Umweltschutz erbracht.

Überdies wurden von der Gemeinde der Anschluss von Häusern und Wohnungen an die Biomasse-Fernwärme, der Einbau von Hackschnitzel- und Pelletsheizungen sowie die Errichtung von Solaranlagen gefördert.

Frohnleiten

Die Förderungsmaßnahmen der Markt-gemeinde Frohnleiten waren wiederum Anreiz für Heizungsumstellungen und die

Errichtung von Solaranlagen. Im Berichtsjahr wurden weitere sechs Objekte an das Fernwärmenetz angeschlossen und bei vier Objekten eine Solaranlage installiert. Weiters haben vier Hauseigentümer eine Förderung für die Umstellung ihres Heizsystems auf Biomasse erhalten. Auch das Förderungsmodell für Wärmedämmmaßnahmen war wie in den vergangenen Jahren wieder sehr erfolgreich und wurde von 28 Hauseigentümern in Anspruch genommen. Damit konnte ein wesentlicher Beitrag zur Reduktion des Energieaufwandes geleistet werden.

Graz

Die zahlreichen Klimaschutzaktivitäten der Landeshauptstadt Graz sind im Kapitel „Umweltfundgrube“ ausführlich beschrieben.

Hausmannstätten

Zu den Förderungsaktionen der Marktgemeinde Hausmannstätten gehörten jene in Höhe von 300 Schilling pro Quadratmeter Kollektorfläche für Solaranlagen, 15.000 Schilling für Hackgut- und Pelletsheizungen sowie 12.000 Schilling für den Einbau von Holzvergaser- und Kachelofenheizungen. Zur Verringerung des Individualverkehrs wurden Sammelfahrten mit Nachttaxis angeboten. Der Gemeindetraktor wird seit sechs Jahren mit Biodiesel betrieben, der aus dem von der Marktgemeinde Hausmannstätten gesammelten Altspeiseöl gewonnen wird. Durch all diese Maßnahmen konnte die CO₂-Belastung im Gemeindegebiet Hausmannstätten deutlich reduziert werden.

Irdning

Am 18. und 19. März 2000 veranstaltete die Marktgemeinde Irdning die 2. Irdinger Energietage, an denen auch das Klimabündnis Steiermark und die Landesenergieberatungsstelle Steiermark teilnahmen. Im Vordergrund standen dabei eine Ausstellung und Beratung zu den Themen: Wärme dämmen, umweltfreundlich heizen, Strom sparen, Heizkosten senken und Förderungen. Kurzvorträge zu energiebezogenen Themen bildeten die Abrundung des Programms.

Im Oktober erfolgte der Anschluss der Hauptschule Irdning an das Versorgungsnetz der Bäuerlichen Biowärmeliefergenossenschaft Irdning. Auf Grund des Energiekonzeptes Irdning wurden mit Stichtag 31. Dezember 2000 insgesamt 169 Wohneinheiten und acht öffentliche Gebäude mit einem Anschlusswert von über 4.000 kW an das Wärmeversorgungsnetz der Bäuerlichen Biowärmeliefergenossenschaft Irdning angeschlossen. Daraus ergibt sich eine CO₂-Reduktion von mehr als 2.000 Tonnen.

Ferner wurden bisher 949 Quadratmeter Solarkollektoren installiert, die mit insgesamt 475.000 Schilling durch die Gemeinde gefördert wurden. Ebenso förderte die Gemeinde 18 moderne Holzheizungen und Fernwärmeanschlüsse (Biomasseheizwerk) mit einem Volumen von 86.000 Schilling. Für Wärmedämmmaßnahmen gewährte die Gemeinde eine Förderung von 23.000 Schilling.

Um einen Beitrag zur Erhaltung des Naturraumes zu leisten, zahlt Irdning seit 1996 jährlich 266.000 Schilling Grünlandförderung an 47 landwirtschaftliche Betriebe zur Erhaltung von 776 Kulturflächen.

Seit Juni 2000 beteiligt sich die Markt-gemeinde am Projekt GECON (Ge-meinde-Contracting) in Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium und dem Landesenergieverein Steiermark. Dabei werden interessierte Gemeinden zu Pools zusammengefasst, in die sie ihre geplanten Projekte für energiesparende Maßnahmen einbringen. Die Maß-nahmen, die sich über die eingesparten Energiekosten finanzieren sollen, werden über das GECON ausgeschrieben, die Projekte werden von den Contracting-Anbietern im Zuge der Angebotslegung analysiert. Seitens der Markt-gemeinde wurden folgende Projekte ein-gebracht:

- Hauptschule: Sanierung des Altbaus
- Volksschule: Umfassende Sanierung
- Kläranlage und Straßenbeleuchtung: Senkung der Stromkosten.

Judenburg

Mit zahlreichen Maßnahmen hat sich die Stadt Judenburg wieder im Klimaschutz engagiert und erhielt dafür bereits zum zweiten Mal den Umweltschutzpreis des Landes Steiermark. Nähere Informationen dazu entnehmen Sie, bitte, dem Kapitel „Umweltfundgrube“.

Neben dem Start einer Lokalen Agenda und der Beauftragung einer zukunfts-weisenden Forschungsarbeit zum Thema Umweltmanagement waren die Errichtung einer Biodiesel-Tankstelle und die Ver-anstaltung eines regionalen Biodiesel-Symposiums wesentliche Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft. Der Biodiesel für die Judenburger Tankstelle wird aus

steirischem Raps und Altöl gewonnen und versorgt unter anderem den City-Bus mit Energie.

Zum 1. regionalen Biodiesel-Symposium im Oktober 2000 lud die Stadt-gemeinde Judenburg alle interessierten Autofahrer, Unternehmer, Vertreter von Gemeinden und regionalen Institutionen ein. Experten informierten aus der Praxis über Biodiesel, dessen Erfinder, Universitätsprofessor Hans Junek, übrigens ein gebürtiger Judenburger ist.

Ein voller Erfolg war auch der Juden-burger Umwelttag im Mai, eine Kooperationsveranstaltung gemeinsam mit 20 regionalen Institutionen. Die BesucherInnen erwartete ein reichhaltiges Informationsangebot zu den Themen Nachhaltigkeit, Klimabündnis, Müll-vermeidung, Energiesparen, sanfte Mobilität, Umwelttechnik, biologischer Landbau etc.

Zum siebenten Mal verlieh die Stadt-gemeinde Judenburg ihren Umweltschutz-preis für engagierte Umweltprojekte und Einzelleistungen. Der Preis wurde in den drei Kategorien Schulen, Betriebe und Institutionen sowie Einzelpersonen ver-geben.

Nach zwei Umweltberichten und einem Energiebericht erschien nun im Vorjahr der Judenburger Verkehrsbericht, dessen Ziel die Sanfte Mobilität ist. Am autofreien Tag im September wurde überdies eine Ausstellung zum Thema „Mobilität“ präsentiert.

Selbstverständlich sind für Judenburg auch die Förderungen für Biomasse, Solaranlagen und Wärmedämmung.



Contracting-Preis 2000: Bundesminister Molterer, Preisträger Bacun (Kapfenberg) und ÖGUT-Präsident Haiden (von links)

Kapfenberg

Umweltminister Mag. Wilhelm Molterer überreichte gemeinsam mit ÖGUT-Präsident Dr. Rene Alfons Haiden den „Contracting-Anerkennungspreis – Energieprofi 2000“ an den Umweltreferenten der Stadtgemeinde Kapfenberg, Ing. Peter Bacun.

Die Schulanlage Walfersam wurde nach eingehender Analyse mit einem breiten Spektrum an Maßnahmen energetisch und baulich saniert. Besonders honoriert wurde die Durchführung umfassender Dämmmaßnahmen, die durch ihre Kostenintensität normalerweise nicht – wie in Kapfenberg – durch die Einsparungen refinanziert werden können.

Kindberg

Neben der Weiterführung der Förderungen für Solarenergie und Energie aus Biomasse wurde eine Solaranlage im Volkshaus Kindberg mit 79,50 Quadratmeter und 5.750 Liter Pufferspeicher errichtet.

Krieglach

Auch hier wurden Zuschussleistungen zu Solaranlagen (500 Schilling pro Quadratmeter), Holzheizungen und zur Installation von Wärmepumpen gewährt.

Lannach

In der Marktgemeinde erfolgten Förderungen für die Errichtung von Holzheizanlagen und Solaranlagen, ferner wurden eine Baumpflanzaktion vorgenommen und ein Waldlehrpfad errichtet.

Laßnitzhöhe

Gemeinsam mit der Regionalenergie Weiz laufen Bestrebungen, Biomasseheizungsanlagen zu errichten. Gefördert werden die Errichtung von thermischen Solaranlagen (Luft- oder Wasserkollektoranlagen) zur Warmwasserbereitung, Raumheizung oder für landwirtschaftliche Trocknungsanlagen sowie die Errichtung von Biomasseheizungen. Der Fördersatz beträgt 25 Prozent der nachgewiesenen Anschaffungskosten bei einer maximalen Höhe von 15.000 Schilling pro Anlage.

Leoben

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden die Förderungsaktionen der Stadtgemeinde Leoben für aktive Solarenergienutzung, Biomasseheizanlagen und die Untersuchung des Wärmedämmstandards (Heizlastberechnung) weitergeführt. Bis zum Sommer 2001 wird die in Leoben-Hinterberg angesiedelte „Sun City“ mit 21 Wohneinheiten im Niedrigenergiehausstandard errichtet werden. Weiters werden noch 29 Einfamilienhäuser und acht Doppelhäuser in dieser Weise gebaut.

Mit bauphysikalisch optimierten Wandaufbauten wird bei den neu errichteten Wohneinheiten dieses Projektes ein sehr hoher Wärmedämmstandard erzielt, wodurch ein Jahresheizenergiebedarf von rund 40 kWh/m² erreicht wird. Durch Nutzung der passiven und aktiven Sonnenenergie für die Warmwasserbereitung und Raumheizung wird ein solarer Deckungsgrad von bis zu 50 Prozent erreicht.

Anfang Dezember wurde eine Hackschnittelheizanlage in Betrieb genommen, die sowohl der Wärmeversorgung eines Wohnbauprojektes als auch der unmittelbar angrenzenden Gärtnerei der Stadtgemeinde Leoben dient. Im Vollbetrieb wird dabei eine Leistung von 400 kW erzielt. Die angeführten Maßnahmen ergeben insgesamt eine CO₂-Einsparung von rund 200.000 Kilo pro Jahr.

Lieboch

In Lieboch wurden Förderungen für Biowärme mit 5.000 Schilling pro Haushalt sowie für Solaranlagen mit bis zu 3.000 Schilling pro Anlage ausgezahlt.

Markt Hartmannsdorf

Die Gemeinde Markt Hartmannsdorf hat im Vorjahr 1.500 Festmeter Holz aus heimischer Produktion zu Hackgut verarbeitet, das die zwei Biomasseheizkessel mit einer Gesamtleistung von 1.750 kW speiste.

Die Gemeinde betreibt unter anderem auch eine Reststoffdeponie für 115 Gemeinden. Das durch die Endlagerung von

Abfällen entstehende Deponiegas wird mittels einer aktiven Entgasung abgesaugt und mit einer Gaspipeline ins Heizwerk transportiert. Im Heizwerk steht für die Verfeuerung des Gases ein 300-kW-Gasbrenner zur Verfügung. Insgesamt wurden im Jahr 2000 250.000 Kubikmeter Methangas thermisch genutzt und somit das unkontrollierte Entweichen bzw. das Abfackeln vermieden.

Für die Förderung von modernen Holzfeuerungsanlagen gelangten 113.000 Schilling zur Auszahlung. Die Gesamtleistung der im Jahr 2000 errichteten Holzfeuerungsanlagen für Scheitholz, Hackschnitzel und Pellets betrug beachtliche 256 Kilowatt.

Weiters förderte die Gemeinde 77 Quadratmeter Solarkollektorflächen mit einer Gesamtsumme von 29.000 Schilling. Das entspricht einer Verdoppelung der installierten Kollektorfläche gegenüber dem Vorjahr.

Im Alt- und Problemstoffsammelzentrum wurden 4.180 Kilogramm Altspeiseöle gesammelt, die von der SEEG-Ökodieselanlage in Mureck zu Ökodiesel verarbeitet wurden. Durch die Teilnahme an der steiermarkweiten Kampagne „Wir Steirer schwimmen im Öl“ konnte eine Steigerung der Sammelmengen um 20 Prozent erreicht werden.

Im Juni 2000 wurde das Ergebnis von 15 Monaten „Monitoring des Energieverbrauchs – Energiebuchhaltung“ der öffentlichen Gebäude (Amtshaus, Kulturhaus-Dorfhof, Schulzentrum, Mülldeponie und Sporthalle) präsentiert. Da sich innerhalb kürzester Zeit bereits enorme Einsparungspotenziale herauskristallisiert haben, wird dieses Projekt in Zusammenarbeit mit der lokalen Energieagentur Oststeiermark von der Gemeinde auch weitergeführt werden.

Außerdem nahm die Gemeinde am GECON-Projekt – Gemeinde-Contracting des Umweltministeriums und des Landes Steiermark teil, dessen Ziel Energieeinsparungen bei öffentlichen Objekten ist. In der Gemeinde Markt Hartmannsdorf sind dies das Schulzentrum, das Heizwerk und die Kläranlage.

Um eine energiebewusste Ortsentwicklung zu erreichen, hat sich die Gemeinde zur Erstellung eines kommunalen Energiekonzepts entschlossen. Die Maßnahmen umfassen folgende Themenbereiche: Gemeindeplanung, Biomassenutzung, Solar-nutzung, Energieoptimierung für Gemeindebauten, Bauberatung Hausbau, Verkehr und Gewerbebetriebe.

Oberaich

Bereits seit 1992 fördert die Markt-gemeinde die Errichtung von Solaranlagen, 1999 kam die Förderung für Scheiterholzgebläsekessel, Kachelöfen als Gesamtheizsystem, Pellets, Kaminöfen als Gesamtheizsystem, Zentralheizungsanlagen mit Hackschnitzel oder Pellets und Biomasse-Fernwärmeanschlüsse hinzu.

Ottendorf an der Rittschein

Seit 1993 fördert die Gemeinde die Errichtung von Solaranlagen mit einem Betrag von 300 Schilling pro Quadratmeter Kollektorfläche. Im Jahr 2000 konnten 20 Quadratmeter Kollektorflächen neu installiert und gefördert werden. Ebenso wird die Errichtung von Biomassezentralheizungen gefördert.

Eine durch die Wärmeliefergemeinschaft Ottendorf (bäuerliche Gruppe) errichtete Hackschnitzelheizungsanlage versorgt seit Beginn der Heizperiode 2000/2001 nun das Gemeindeamt, die Volksschule, die Kultursporthalle, das Musikerheim, die Raiffeisenbank, das Feuerwehrhaus sowie drei Privathaushalte mit insgesamt 210 kW Heizlast mit umweltfreundlicher Wärme aus Biomasse.

Am 30. November 2000 hat Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic der Gemeinde für das Projekt zur Beheizung der „Sonnensiedlung“ in Walkersdorf das Gütsiegel „Holzenergie – Contracting, dezentral – nachhaltig“ verliehen. Bei diesem Projekt wurden zwei Gebäude mit elf Wohnungen mit einer Hackschnitzelheizung ausgestattet und damit bewiesen, dass auch Anlagen in dieser Größenordnung wirtschaftlich betrieben werden können.

Gemeinsam mit der SEEG Mureck wird Altspeiseöl gesammelt und der Biodieselerzeugung zugeführt. Die entsprechende Informationskampagne des Landes Steiermark wird von der Gemeinde Ottendorf an der Rittschein mitgetragen und an die Bürgerinnen und Bürger direkt weitergeleitet.

Zur Senkung des Energieverbrauchs wurde am Gebäude der Volksschule Ottendorf eine entsprechende Wärmeisolierung angebracht.

Passail

Bereits zum 15. Mal führte die Marktgemeinde Passail am 1. Mai eine Baumpflanzaktion durch. Der neue Parkplatz im Zentrum wurde mit heimischen Ahornbäumen und Sträuchern bepflanzt und gärtnerisch gestaltet.

Der Gemeinderat hat Ende 2000 beschlossen, wieder zwei öffentliche Gebäude, nämlich das Musiker- und Landjugendheim sowie das Seniorenzentrum, an das Biomasse-Fernwärmenetz anzuschließen.

Die Gemeinde unterstützte auch das Umweltprojekt „Biodiesel“, an dem engagierte Lehrer der Hauptschulen I und II Passail bereits seit zwei Jahren arbeiten. Die Lehrer und Schüler säten auf einem Gemeindegrundstück Raps an, ernteten diesen im Sommer 2000 und ließen ihn in einer Rapspresse zu Rapsöl verarbeiten. Versetzt mit Altöl wurden ca. 30 Liter dieses umweltfreundlichen Kraftstoffes so erzeugt. Die Projektarbeit erhielt beim Wettbewerb „Energie“ kürzlich den ersten Preis auf Landesebene und wird bei der Landesausstellung „Energie“ 2001 in Weiz einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

In der Hauptschule fand im März 2000 ein interessanter Diavortrag über die Amazonasregion von Ing. Hans Kandler statt, zu dem die Passailer Bevölkerung eingeladen war. Die Klimabündnis-Wanderausstellung „Der Regenwald“ wurde im Februar in der Schule gezeigt und von allen Klassen besucht.

Pischelsdorf

Die Marktgemeinde Pischelsdorf hat im Jahr 2000 versucht, die Bevölkerung mittels Öffentlichkeitsarbeit auf die Bedeutung und Notwendigkeit von Maßnahmen zum Schutze des Weltklimas hinzuweisen. Aus diesem Grunde wurde Ing. Hans Kandler, Projektbeauftragter für die Projektpartnerschaft in Amazonien,

eingeladen, gemeinsam mit Vertretern der Indianerorganisation FOIRN den Pischelsdorfern im Rahmen eines sehr interessanten Diavortrages vom Rio Negro die Wichtigkeit der Erhaltung des Regenwaldes für das Klima näher zu bringen.

Es wurden aber auch Möglichkeiten der CO₂-Reduktion in der eigenen Heimat sehr eindrucksvoll dargestellt. Vertreter der Nahwärmegenossenschaft Pischelsdorf berichteten über die CO₂-Einsparung durch den Anschluss an ihre mit Hackschnitzeln betriebene Heizanlage.

Besondere Beachtung fand der Beitrag von Johannes Kober aus Schachen. Der junge innovative Landwirt betankt seine beiden in Deutschland umgerüsteten Pkws zu 100 Prozent mit Pflanzenöl und zwei Traktoren mit 50 Prozent Pflanzenölbeimischung zum Diesel. Auf diese Weise hat er gemeinsam mit einigen Mitstreitern bisher bereits 6.000 Liter Pflanzenöl statt Diesel verwendet und somit durch Eigeninitiative einen wesentlichen Beitrag zur CO₂-Reduktion geleistet.

Der heimische Rauchfangkehrerbetrieb hat sich an der Aktion „Klima-Familie“ beteiligt, wobei er die Haushalte kostenlos an Ort und Stelle über Energiesparmaßnahmen beraten hat.

Erwähnenswert ist auch die Fortführung des Projektes „Ökologische Reinigung“ seitens der Gemeinde, die damit eine Vorbildwirkung erzielen will. Derzeit werden von der Umweltberatung positiv bewertete Reinigungsmittel in den öffentlichen Gebäuden auf ihre Einsatzmöglichkeiten getestet. Längerfristig wird eine komplette Umstellung auf Ökoreinigung angestrebt.

Ramsau am Dachstein

Herausragend war im Vorjahr die Verleihung des Umweltschutzpreises des Landes Steiermark 1999 an die Gemeinde für die umweltschonende Durchführung der nordischen Schiweltmeisterschaften. Nähere Informationen darüber enthält das Kapitel „Umweltfundgrube“.

Außerdem förderte die Gemeinde die Errichtung von Solaranlagen mit 500 Schilling pro Quadratmeter.

Rinnegg

Die Leitidee der Gemeinde – mit Holz bauen und mit Holz heizen – wurde vom Bürgermeister sehr engagiert in Rat und Tat umgesetzt. Drei neue Wohnhäuser wurden in Holzblockbauweise bzw. aus Leimholzfertigteilen neu erbaut, in denen es auch wohlige Wärme aus Holz von heimischen Wäldern gibt. Die in Österreich bisher einzigartige Holzheizungsverordnung der Gemeinde Rinnegg wird von den Bauwerbern nicht als Zwang empfunden, vielmehr führt diese Lenkungsmaßnahme zu einer ökologischen Bewusstseinsbildung hin.

Bürgermeister Knapp hat als Vorstandsmitglied der Steirischen Holzstraße im vergangenen Frühjahr gemeinsam mit der Energieagentur Judenburg mehrere Vorträge zum Thema „Heizen mit Holz“ für die 25 Mitgliedsgemeinden organisiert. Dabei konnten über 200 interessierte Bürger über die verschiedenen Arten von Holzheizungen informiert und zum Heizen mit Holz animiert werden. Weiters hat die Gemeinde die auf dem Dach eines bestehenden Wohnhauses installierte Solaranlage zur Brauchwasserbereitung mit 5.000 Schilling gefördert.

St. Gallen

Auch hier wird die Errichtung von Solaranlagen gefördert.

St. Martin im Sulmtal

Die Gemeinde hat an der Aktion „Autofreier Tag“ teilgenommen sowie Förderungen von Solaranlagen und Biomasseheizungen in der Höhe von 20.000 Schilling gewährt.

Übelbach

In Übelbach wurden weitere Anschlüsse an das Fernwärmenetz des Bioheizwerkes vorgenommen sowie Förderungen für Solarenergieanlagen, Hackschnitzel- und Pelletsheizanlagen gewährt.

Voitsberg

Die wichtigsten Klimaschutzaktivitäten der Stadtgemeinde Voitsberg betrafen den Energiebereich: 49 Haushalte und die beiden Kindergärten wurden an die Fernwärmeversorgung angeschlossen. Im Zuge des Ausbaues der Kindergärten erhielten beide Gebäude als Wärmedämmung einen Vollwärmeschutz, die obersten Geschoßdecken wurden gedämmt und das Dach als Kaltdach ausgeführt.

Beim Umbau des Volkshauses sowie der Innenrenovierung des Rathauses wurden neue Heizanlagen eingebaut und die Heizkörper mit Thermostatventilen versehen. Außerdem wurde im Volkshaus

eine neue Belüftungsanlage mit Wärmehückgewinnung installiert. Weiters sind im Jahr 2000 vier Solaranlagen in Betrieb genommen und sieben Heizanlagen auf Hackschnitzel- bzw. Pelletsheizungen umgestellt worden.

Mit einer großen Medienkampagne wurde im Herbst 2000 in Zusammenarbeit mit den Voitsberger Kkehrbetrieben die Aktion „Klima-Familie“ unterstützt. Im Bereich der Abfallwirtschaft konnte durch intensive Aufklärungsarbeit die Sammelmenge von Altspeiseöl auf 8.260 Kilogramm und des Altholzes auf 66.260 Kilogramm gesteigert und einer Verwertung zugeführt werden.

Weiz

Das zweitägige Fest der Energie 2000 stand diesmal unter dem Motto „Wie baut man Passivhäuser?“ Passivhäuser sind die konsequente Weiterentwicklung der Niedrigenergiehäuser: Ohne ein separates Heiz- und Kühlsystem kann sowohl im Sommer als auch im Winter ein behagliches Innenklima erzeugt werden. Das Geheimnis: Die Wärme wird vor allem mit einer automatischen Frischluftzufuhr zugeführt. Als Energiequelle reicht eine Miniheizung, die von einem Pelletsöfchen oder einem Kleinstkachelofen gespeist wird.

Eine optimierte Gebäudehülle, passive Solarnutzung sowie ein ausgeklügeltes Wärmerückgewinnungssystem reduzieren Energieverluste auf ein absolutes Minimum. Mittlerweile gibt es europaweit 200 Passivhäuser, mit denen erstmalig eine Harmonie auf breiter Basis von Ökologie und Ökonomie möglich wird. Wie der Umweltreferent der Stadtgemeinde Weiz, Mag. Oswin Donnerer, erläuterte,

bietet die Stadt Weiz mit dem Energie-Innovationszentrum bereits ein gutes Beispiel für diese neue Technik des Passivhauses, mit der im Energieverbrauch sehr sparsame Häuser kostengünstig zu errichten sind.

Der Weizer Ökoplan 2000 wurde am 2. Februar im Rathaus der Stadtgemeinde Weiz präsentiert. Seit einem halben Jahr wurden Maßnahmenvorschläge für diese ökologische Planungsgrundlage unter Beteiligung von AktivbürgerInnen gemeinsam erarbeitet. Die fachliche Koordination lag wie bereits beim ersten Weizer Ökoplan in den Händen des Wiener Ökologieinstitutes. Der Weizer Ökoplan 2000 umfasst wieder eine Reihe von Ökomaßnahmen, wie beispielsweise:

- Einführung eines City-Busses
- Verbesserung des Radwegenetzes
- Weiterer Ausbau der Fernwärme
- Erarbeitung eines kommunalen Energiekonzeptes
- Energieeinsparung bei der Straßenbeleuchtung durch moderne Steuerungs- und Regeltechnik
- Schaffung des ersten österreichischen Ökobürgernetzes auf der Homepage der Stadtgemeinde Weiz
- Verbesserung des Wegenetzes zum Naherholungsgebiet Raabklamm
- Initiierung von Ökoprot-Projekten für die Weizer Wirtschaft.

Der Weizer Ökoplan ist durch die Einbindung von möglichst vielen BürgerInnen ein österreichweites ökologisches Erfolgsmodell. Sechs Umweltpreise für dieses Projekt zeigen dies recht deutlich.

Am 29. November erhielten fünf Weizer Gastronomen aus der Hand von Staatssekretärin Mares Rossmann und in

Anwesenheit des Umweltministers Mag. Wilhelm Molterer das Österreichische Gütesiegel für Tourismusbetriebe. In enger Zusammenarbeit mit dem Umweltreferat der Stadt Weiz mussten die Betriebe die strengen Kriterien für die Verleihung des Gütesiegels erfüllen, die sich auf acht Bereiche beziehen: Beschaffung und Abfallvermeidung, Abfalltrennung und Entsorgung, Energiemanagement, Vermeidung von Luftschadstoffen und Lärm, Wasser/Abwasser, Bauökologie und Außenraumgestaltung, Verkehr, Umweltinformationen für Mitarbeiter und Gäste. In einem der teilnehmenden Betriebe konnte z. B. eine Ersparnis im Bereich der Beschaffung um 53 Prozent erzielt werden. Worauf die Stadt Weiz besonders stolz ist: Ein Viertel aller steirischen Ökogastronomen sind Weizer Betriebe.

Klimabündnis-Koordination Steiermark

Das Jahr 2000 war wieder ein Jahr mehr, in dem sich die Klimabündnis-Koordination Steiermark, die steirischen Klimabündnis-Gemeinden und das Land Steiermark mit Maßnahmen, Aktivitäten und Aktionen für den Klimaschutz stark gemacht haben.

Veranstaltungen in und mit den Gemeinden

Klimaschutz ist ein Bereich, der nur mittel- bis langfristig gesehen Früchte tragen kann.

Aus diesem Grund versucht Klimabündnis Steiermark die steirischen Partner zu motivieren und Neues auszuprobieren. In zahlreichen Veranstaltungen wurden die

Themen des Klimaschutzes von mehreren Seiten beleuchtet und diskutiert.

- 26. Jänner, Graz: Klimabündnis und Betriebe, Vortrag bei interner Fortbildung der „neuen heimat“
- 13. bis 14. Februar, Radenci: Grenzüberschreitende Energiepolitik, Seminar
- 18. und 19. März: Irdninger Energietage
- 24. bis 26. März: Knittelfelder Umweltfest
- 6. April, Fürstenfeld: Die Power-Jause – vollwertige Lebensmittel für unsere Schulkinder, Infoabend für LehrerInnen und Eltern
- 11. Mai, Wies: Seminar Grenzüberschreitende Energiepolitik
- 12. Mai, Judenburg: Umwelttag
- 18. Mai, Graz: LehrerInnen-Seminar, Schulen im Klimabündnis
- 8. Juni, Graz: Entwicklungspolitischer Tag mit Siegfried Pater
- 21. Juni, Graz: Infostand, Tag zur Sonne
- 1. Juli, Grazer Umweltfest
- 4. Juli, Graz: Auszeichnung der „neuen heimat“ als Klimabündnis-Betrieb
- 7. Juli, Obegg/Spielfeld: Grenzüberschreitende Umweltpartnerschaft, Seminar
- 22. Juli, Ramsau am Dachstein: Infostand beim Biofest
- 6. bis 9. September, Gleisdorf: Infostand Gleisdorf, Solar
- 11. bis 12. September, Judenburg: Ökologische und klimaschonende Reinigung, Seminar für die Gemeindebeschaffung und das Reinigungspersonal

- 3. bis 4. Oktober, Steiermark, Klimaschutz in Gemeinden und Schulen, Besuch einer Indianerdelegation in Graz, Gleisdorf, Pischelsdorf und Seiersberg
- 4. Oktober, Grazer Messe: Förderung von Niedrigenergiehäusern und Dachgeschoßausbau
- 5. bis 6. Oktober, Weiz: Ausstellung beim Symposium „Zukunftsfähiges Bauen“
- 7. Oktober, Krieglacher Umweltmesse
- 13. bis 14. Oktober, Markt Allhau: Moderation Genuss und Nachhaltigkeit, Symposium
- 20. Oktober, Graz: Klimabündnis und Gemeinden, Seminar der Grünen Akademie
- 3. Dezember, Ramsau am Dachstein: Klimaschutz und Landwirtschaft, Seminar

Klimabündnis und die Schulen

Die Ausstellung „Klima – Kanu – Leberknödel“ kann als wertvolle Ergänzung im Bereich Umwelterziehung und globales Lernen gewertet werden. Fern von jeder Katastrophenpädagogik gibt die Ausstellung neue Denkanstöße, zeigt Lösungsmöglichkeiten auf und soll die Kinder zu umweltgerechterem Handeln motivieren.

Klimaschutz beginnt bei der Bewusstseinsbildung, denn die Kinder von heute sind die politischen Entscheidungsträger der Zukunft. Global denken und global lenken ist das gemeinsame Motto und die Intention dieser didaktisch hochwertigen Ausstellung.



Seit 1999 wurde sie in 15 verschiedenen Klimabündnis-Gemeinden präsentiert, mehr als 330 Führungen wurden durchgeführt und über 7.000 Kinder und Erwachsene haben diese Ausstellung schon besucht.

2000 wurde die Ausstellung in folgenden Gemeinden gezeigt:

- Laßnitzhöhe
- Passail
- Wies
- Obdach
- Graz (NMS Klusemannstraße, HS Andritz, NMS St. Andrä)
- Trofaiach
- Fürstenfeld
- Seiersberg
- Weiz
- Irdning
- Stainach

2000 Wettbewerb „Keep it cool“

2000 gab es wieder einen österreichweiten Klimabündnis-Schulwettbewerb. Zahlreiche steirische Schulen hatten sich beteiligt und in Bad Hofgastein wurden die zwölf besten Klimaschutz-Projekte dieses Wettbewerbes ausgezeichnet. Zu den Preisträgern durften sich wiederum drei steirische Schulen zählen:

- Abteigymnasium Seckau
- Graf-Attems-HS Straß
- HTL Ortweingasse Graz (Sonderpreis)

Klimabündnis und Betriebe

Im Juli 2000 wurde der erste steirische Betrieb als Klimabündnis-Betrieb zertifiziert. Die „neue heimat“, eine Wohnbau-



genossenschaft, bekennt sich mit diesem Zertifikat zum aktiven Klimaschutz. Einige der zahlreichen Maßnahmen sind die Planung der neu zu errichtenden Gebäude nach Niedrigenergiehausstandard, der Einsatz von alternativen Energien bei neuen Objekten und aktive Öffentlichkeits- und Informationsarbeit im Betrieb selbst.

Steirische Gemeindeprojekte prämiert

Beim Klimabündnis-Gemeindegewettbewerb zum Thema Landwirtschaft konnte die Gemeinde Auersbach mit ihrer Biogasanlage punkten. Aber auch die Gemeinde

Ramsau fand sich in vorderen Rängen wieder. Mit dem Projekt Bioregion Ramsau zeigt die Gemeinde mit den örtlichen Biobauern, wie Landwirtschaft und Vermarktung Hand in Hand gehen können.

Der Weg des Klimabündnisses ist derzeit auf Grund der fehlenden Rahmenvorgaben auf internationaler Ebene eine wesentliche und konkrete Maßnahme zum Klimaschutz. Die weiterhin steigende Zahl an Mitgliedern und die umfangreichen Maßnahmen der Gemeinden, Städte und des Landes beweisen, dass Klimaschutz nicht auf internationale Vorgaben warten muss, sondern dass wir heute, hier und jetzt mit Klimaschutz beginnen können, beginnen müssen und unsere Partner dies bereits seit Jahren tun.

**Nähere Informationen
zum Klimabündnis erteilen:**

1. Landesumweltschutzkoordination,
Rechtsabteilung 3, Dr. Vera Wawra,
8010 Graz, Landhausgasse 7,
Telefon (0 31 6) 877-24 72,
Fax (0 31 6) 877-34 90,
E-Mail: post@ra3.stmk.gv.at
2. Klimabündnis Steiermark,
Mag. Andrea Gössinger-Wieser,
8010 Graz, Jakominiplatz 18/II,
Telefon (0 31 6) 82 15 80,
Fax (0 31 6) 82 15 80-2,
E-Mail: steiermark@klimabuendnis.at,
Internet: www.klimabuendnis.at
Klimabündnis Österreich, 1060 Wien,
Mariahilfer Straße 89 a/24, Tel.: (01)
581 58 81, Fax: (01) 581 58 80,
E-Mail: office@klimabuendnis.at
3. IIZ, 1010 Wien, Wipplingerstraße 32,
Telefon (01) 533 47 86-27,
Fax: (01) 533 47 86-39,
E-Mail: ilz@magnet.at

*Von Dr. Vera Wawra
Unter Mitarbeit von
Mag. Andrea Gössinger-Wieser*